

# punkt.um

MAGAZIN DER ANDHERI HILFE

20 Jahre  
ROSI-GOLLMANN-  
ANDHERI-STIFTUNG

Meilensteine  
der Entwicklungs-  
zusammenarbeit

**SCHWERPUNKT:  
55 JAHRE  
ANDHERI HILFE**

ZUKUNFT  
schenken

# SCHWERPUNKT: 55 JAHRE ANDHERI HILFE



Entwicklung  
ist  
WEIBLICH

## Herausforderungen nach 55 Jahren

Die Lebenserwartung in Indien lag im Jahr 2018 im Schnitt bei 69 Jahren. 1970 lag sie bei nur 48 Jahren (Sowc Report 2019). Im Jahr 2015 starben durchschnittlich 30 von 1.000 lebend geborenen Kindern in Bangladesch. 1970 waren es noch 148 Kinder pro 1.000 Lebendgeborenen (The World Bank). Sehr viel konnte in den letzten Jahrzehnten erreicht werden – auch dank Ihrer Spenden und Ihres Engagements.

Zugleich stellen wir Rückschritte fest, unter denen vor allem die ärmsten und unterprivilegierten Menschen in Indien und Bangladesch aufgrund der Pandemie leiden: Unsere Partnerorganisationen hören vermehrt von der Verheiratung minderjähriger Mädchen. Längst nicht alle Kinder sind nach 24 Monaten Schulschließung in die Klassen zurückgekehrt, die Zahl der arbeitenden Kinder ist gestiegen. Dazu kommen die immer häufigeren und heftigeren Naturkatastrophen: deutliche Zeichen des Klimawandels. Unsere Arbeit in unseren Projekten mit den Menschen vor Ort ist heute wichtiger denn je. Es geht um Überlebenschancen und Entwicklungschancen in der Heimat.

## Liebe Freundinnen und Freunde der ANDHERI HILFE,



55 Jahre ANDHERI HILFE: Hat sich all der Einsatz überhaupt gelohnt?

Die Schreckensnachrichten von Krieg und Pandemie, von drohenden Hungersnöten und zerstörerischen Naturkatastrophen lassen uns mit Sorge auf die Welt und in die Zukunft schauen.

Und doch hat sich all unser Einsatz in mehr als 55 Jahren definitiv gelohnt! Natürlich konnten wir nicht „die ganze Welt verändern“. Natürlich gibt es auch heute noch immense Herausforderungen. Dies gilt mehr als für uns für die Armen in Bangladesch und Indien.

ABER: Für jeden einzelnen Menschen, dem wir die Hand reichen konnten, hat sich das Leben zum Besseren hin verändert: für jeden Blinden, der sein Augenlicht wiedererhalten hat; für jedes Kind, das von gefährlicher Arbeit befreit wurde und zur Schule gehen konnte; für jede Frau, die sich nach ewiger Diskriminierung ein Leben in Würde aufbauen konnte; für jede Familie, die vor einem Leben auf der Straße bewahrt wurde, weil sie sich mit unserer Starthilfe Überlebenschancen in der Heimat aufbauen konnte.

Doch wo stehen wir jetzt, im Frühjahr 2022? Die Corona-Pandemie immer noch nicht überwunden, die Folgen erst recht nicht; Krieg in der Ukraine, Energiekrise und Klimawandel. Sind wir noch zu retten? Die Herausforderungen sind so gewaltig, dass wir alle zusammenarbeiten müssen, um eine so tiefgreifende Krise als Chance zu nutzen; um hieraus etwas Positives wachsen zu lassen. Das war möglich in der Vergangenheit, das ist möglich auch heute und in Zukunft.

„Du musst die Veränderung sein, die Du in der Welt sehen willst!“, sagte Mahatma Gandhi. Genau darum geht es: Jede und jeder von uns kann einen ganz persönlichen Beitrag leisten, um etwas in unsere Welt zu bringen, was wertvoll und wichtig ist.

Was dann gemeinsam erreicht werden kann, davon berichten wir Ihnen in unserem beiliegenden punkt.um. Wir wollen Ihnen – und den Menschen in Indien und Bangladesch und uns – damit Mut machen für den weiteren Weg. Unser gemeinsames Engagement lohnt sich!

Ich sende Ihnen dankbare Grüße im Namen des gesamten ANDHERI-Teams

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Elvira Greiner".

**Elvira Greiner** 1. Vorsitzende

## Anpassung an den Klimawandel

### Existenzsicherung für Menschen in fragiler Region

**Vor einem halben Jahr haben wir mit unserer langjährigen Partnerorganisation SKS Foundation ein Projekt in Bangladesch begonnen, das die Lebensgrundlagen der extrem armen Menschen sichern soll. Ein gutes Beispiel, wie sich die Menschen an den Klimawandel anpassen.**

Die 5.000 Familien leben auf Inseln in Saghata, einem Unterbezirk an einem der drei großen Flüsse Bangladeschs, dem Brahmaputra. Diese Region ist eine der am stärksten von Überschwemmungen und Flusserosion betroffenen in dem 165 Millionen Einwohner zählenden Land. Die Menschen hier leben in extremer Armut. Knapp die Hälfte der Fläche von Saghata besteht aus Flussinseln, den Chars. Immer wieder kommt es zu starken Monsunüberschwemmungen. Den ohnehin armen Menschen bleiben nur die Flucht und der Wiederaufbau, nachdem ihre Lebensgrundlage zerstört wurde.

Die 21.500 Menschen besitzen nur sehr wenige wirtschaftliche Ressourcen, haben begrenzten Zugang zu Lebensmittelmärkten und Schulunterricht und wissen bisher wenig über klimaresistente Landwirtschaft. Sie kennen kaum ihre Rechte und Ansprüche im Rahmen staatlicher Sozialleistungen und sind gesundheitlich extrem schlecht versorgt.

#### **Selbsthilfegruppen als erster Ankerpunkt**

Eines der ersten Ziele unserer Partnerorganisation SKS Foundation ist es, dass Mitglieder aus jedem Haushalt in Selbsthilfegruppen organisiert sind und die Treffen regelmäßig stattfinden.

So sollen die Gruppen anfangs unter Anleitung der Projektmitarbeitenden Aktionspläne für den Anbau von überschwemmungsresistenten Lebensmitteln erstellen. Im weiteren Verlauf des Projekts können sie dies dann schon selbstständig und unterstützen sich gegenseitig, die Lebensmittel für ihre Familien anzubauen. Eine Besonderheit in diesem Programm: Gruppen für verheiratete Männer. Hier geht es darum, den familiären Frieden zu fördern und den Familienzusammenhalt zu stärken. Themen wie Gewalt gegen Frauen und heranwachsende Mädchen, Kinderrechte, sexuelle und reproduktive Gesundheit von Frauen und Mädchen und Unterstützung von Frauen bei Haushaltsarbeiten werden thematisiert.

#### **Arbeitsbeziehung zu staatlichen Lokalbehörden aufbauen**

Darüber hinaus sollen die Gruppen ihre Rechte kennen und sie einfordern. Konkret sollen sie nachhaltige Arbeitsbeziehungen zu den Fachabteilungen der staatlichen Kommunalverwaltung aufbauen, an die sie sich mit ihren Anliegen wenden und an die sie Anträge stellen können. Die Gruppen werden sich dafür einsetzen, dass möglichst viele Menschen Unterstützung der verschiedenen Fachbereiche erhalten, wie z.B. für die Förderung von Kindern und Jugendlichen, der Landwirtschaft oder der Tierhaltung. Auch geht es um die Sicherung des Zugangs zu Basis-Gesundheitsdienstleistungen.

#### **Katastrophenvorsorge**

70 Dörfer im Unterbezirk Saghata sollen in das gemeindebasierte Hochwasser-Frühwarnsystem eingebunden werden. Allein 195 Haushalte, deren Wohnhäuser unterhalb des Hochwasserspiegels liegen, werden in den



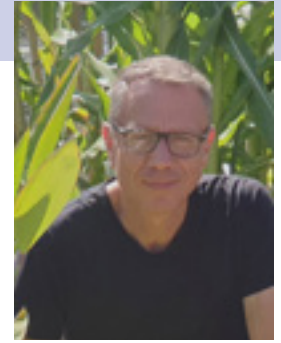
nächsten Monaten auf eine Höhe von einhalb Metern angehoben und sind damit vor Überschwemmungen geschützt.

Die Menschen in 30 besonders gefährdeten Dörfern lernen in ihren Selbsthilfegruppen, in „Lebensmittelbanken“ Reis für Krisenzeiten zu sparen. Diese werden von einem fünfköpfigen Managementkomitee verwaltet, das die Mitglieder jährlich nominieren.

#### **Klima- und Gesundheitsschutz**

Durch den Einsatz von verbesserten Kochherden mit langem Schornstein sollen 2.000 Haushalte Geld und Zeit sparen, weil deutlich weniger Brennholz benötigt und die Kochzeit halbiert wird. Zudem leben gerade die Frauen und Kleinkinder gesünder, weil sie beim

### 3 Fragen an unseren zuständigen Projektreferenten Dr. Martin Peter Houscht



#### Wie sind die ersten Monate seit Projektbeginn verlaufen?

**Houscht:** Zunächst sind Selbsthilfegruppen gebildet worden. Die Mitglieder treffen sich vierzehntägig und erarbeiten Aktionspläne. Alle Familien erbringen regelmäßige Sparleistungen. Mit dem Bau von Latrinen wurde begonnen wie auch mit der Instandsetzung von Brunnenfundamenten. Einige Familien haben auch schon Vieh erhalten, um ihre Einkommensoptionen ausdehnen zu können.

#### Warum ist die Situation im Projektgebiet für Frauen und Mädchen besonders schwer?

**Houscht:** Die Situation auf den Inseln ist für die Familien oft noch schwieriger als auf dem Festland, da es an Infrastruktur, wie z.B. an Gesundheitseinrichtungen und entsprechenden Dienstleistungen, mangelt. Dies bedeutet große Risiken für Frauen im Rahmen von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Auch gibt es weniger Be-

schäftigungsmöglichkeiten, ist der Weg zur Arbeit länger, bzw. nur über eine Bootsfahrt zu erreichen. Die Lohndiskriminierung von Frauen im nicht-formalen Beschäftigungssektor ist weit verbreitet. In vielen Fällen kommt es vor, dass mittellose Frauen gezwungen sind, ihre Arbeitskraft im Voraus zu verkaufen und dafür eine sehr geringe Bezahlung erhalten. Auch kommt es zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen z.B. im Zusammenhang mit der Mitgiftpraxis. Schließlich sind noch Ehescheidungen und die Verheiratung von Minderjährigen zu nennen, die jeweils eigene große Probleme für Frauen und Mädchen mit sich bringen.

#### Was ist für die Menschen darüber hinaus wichtig?

**Houscht:** Sie wollen ihre Verwundbarkeit gegenüber Überschwemmungen dauerhaft reduzieren wie auch ihre Gesundheit verbessern. Für beides wird eine Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Fachstellen angestrebt.



300 Haushalte nutzen eine qualitativ verbesserte Beleuchtung und haben dadurch geringere monatliche Ausgaben. Der Strom dafür wird durch ein 30-Watt-Solarpanel auf dem Dach erzeugt und reicht für 3 LED-Lampen.

Kochen nicht mehr den Rauch des offenen Feuers einatmen. Der geringere Holzbedarf reduziert Abholzung und CO<sub>2</sub>-Ausstoß beträchtlich.

### Spenden Sie!

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu 75 % mitfinanziert. Die ANDHERI HILFE muss allein in diesem Jahr 75.000 EUR einbringen. Deshalb bitten wir Sie: Unterstützen Sie unser Projekt mit dem Stichwort „Klima und Umwelt schützen“. 80 EUR werden benötigt, um einen Brunnen auf flutsicherem Grund zu errichten. Dieser versorgt mehr als 20 Haushalte mit Trinkwasser.



Der Familienzusammenhalt wird durch die Arbeit in Gruppen für verheiratete Männer gestärkt.

## Hausangestellte werden ihre eigenen Chefinnen

### Neue Einkommensmöglichkeiten für Frauen aus den Slums von Hyderabad

**Können Sie sich vorstellen, mit ihrer ganzen Familie in einer Wellblechhütte von vielleicht fünf oder sechs Quadratmetern zu leben, ohne Wasser und Strom, ohne Toilette? Und doch kämpfen Millionen Menschen in indischen Großstädten darum, dass sie weiter genau dort, in ihrem Slum, leben dürfen.**

Die Begehrlichkeiten Anderer sind groß, ist doch das Land inzwischen von enormem Wert. Umsiedlungen werden angeboten. Außerhalb der Stadtzentren sollen die Slumbewohner bessere Wohnungen erhalten. Doch was tut z.B. eine Hausangestellte kilometerweit entfernt

von ihrem Arbeitsplatz? Das gilt erst recht seit der Corona-Pandemie. Die Hausangestellten haben über Nacht ihre Arbeit verloren, stehen vor dem Nichts. Dabei müssen sie oft alleine ihre Kinder durchbringen.

Hausangestellte können sich oft nur durch mehrere Jobs in verschiedenen Haushalten über Wasser halten. Viel zu oft werden sie mit einem Hungerlohn oder Essensresten abgespeist. Fehlen sie einmal einen Tag, brauchen sie gar nicht mehr wiederkommen. Immer wieder erfahren Hausangestellte sexuellen Missbrauch. Wehren sie sich, ist der Job weg.

#### **Aufklärung der Hausangestellten und ihrer Arbeitgebenden**

Deshalb setzt sich unsere Partnerorganisation Montfort Social Institute (MSI) schon seit 2011 für die Rechte der Hausangestellten in Hyderabad und weiteren neun Städten der indischen Bundesstaaten Andhra Pradesh und Telangana ein. Viel wurde seitdem erreicht: Die Mitarbeitenden vom MSI haben die Frauen, die als Hausangestellte arbeiten, über ihre Rechte aufgeklärt, dass es einen Mindestlohn gibt und wie sie sich gegen sexuelle Ausbeutung wehren können.

Auch die Arbeitgebenden wurde ins Boot geholt: Die Mitarbeitenden vom MSI haben durch Aufklärungsarbeit versucht, mehr Wertschätzung für die Hausangestellten seitens ihren Arbeitgebenden zu erreichen. „Sie erledigt Deine Hausarbeit. Sie verdient Deinen Respekt!“. Es gab eine Online-Kampagne: „Ich und meine Hausangestellte“. In diesem Rahmen wurden die Arbeitgebenden aufgefordert, ein Selfie mit ihrer Hausangestellten zu machen, dieses auf einer Internetseite zu posten und damit zugleich die zuvor vereinbarten Regeln des Miteinanders zu bestätigen: „Ich behandle meine Hausangestellte mit Respekt, ich schätze ihre Arbeit wert, ich bezahle sie angemessen.“

Im Laufe der Jahre wurde ein großartiges Ziel erreicht: Viele Tausende Hausangestellte in 10 Städten von Andhra Pradesh und Telangana haben sich in einer „Hausangestellten-Gewerkschaft“ organisiert, um gemeinsam für bessere



Nachwuchsförderung: In Kinderparlamenten lernen die Kinder, demokratische Prozesse zu verstehen und wie sie wichtige Themen ansprechen können.

## Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Um mit den Hausangestellten gemeinsam neue Zukunftsperspektiven aufzubauen, werden für die Projektarbeit in diesem Jahr 36.100 EUR benötigt. Unterstützen Sie mit Ihrer Spende zum Spendenstichwort **„Selbstständigkeit sichern“**.

Arbeitsbedingungen, einen Mindestlohn und für den Schutz vor Übergriffen eintreten zu können. Erfolge wurden sichtbar, ermutigten.

Doch die Corona-Pandemie bremste die positive Entwicklung. Die Frauen hatten von heute auf morgen keine Arbeit, somit keinen Lohn mehr. Ihre Kinder hatten aufgrund der Schulschließungen keinen Unterricht und auch kein Mittagessen mehr in der Schule. Aus der größten Not heraus erklärten sich die Hausangestellten in den letzten ein- einhalb Jahren bereit, unter jedweden Bedingungen und selbst für den geringsten Lohn zu arbeiten.

### **Neue Ziele: professionelle und nachhaltige Organisation der Hausangestellten**

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben wir im August letzten Jahres mit unserer lokalen Partnerorganisation MSI ein neues Projekt begonnen: „Stärkung der Rechte der Ärmsten in der Stadt, insbesondere der Hausangestellten“.

Die durch unsere Partnerorganisation mit aufgebaute Hausangestellten-Gewerkschaft bildet die entscheidende Grundlage, um die Situation der Hausangestellten auch beim Abflauen der Pandemie wieder zu verbessern. Für die neu begonnene dreijährige Projektphase haben wir uns gemeinsam mit dem MSI neue Ziele gesetzt. In Bezug auf die Arbeit mit den Hausangestellten wollen wir uns auf vier Städte konzentrieren: Hyderabad, Vijayawada, Guntur, Vizianagaram.



Neue Einkommensmöglichkeit: Als Hauptnährerinnen der Familien erlernen sie, Jutebeutel herzustellen und diese zu verkaufen.

- Zusätzlich zu den dort bereits 1.800 in der Gewerkschaft organisierten Mitgliedern sollen weitere 1.200 Hausangestellte in die Gewerkschaft aufgenommen werden.
- In jeder der vier Städte sollen 60 Hausangestellte durch Schulungen Führungsfähigkeiten entwickeln. Dazu gehört auch die Vermittlung von Wissen über ihre Rechte, insbesondere auch bezüglich des Wohnrechts an ihrem angestammten Platz im Slum.
- Durch öffentliche Auftritte, Netzwerk-Arbeit, Berichterstattung in den Medien und Verhandlungen mit Regierungsstellen von lokaler bis bundesstaatlicher Ebene werden die Anerkennung für den Beruf und die Stellung der Hausangestellten gestärkt.

**3.000 Hausangestellte** erhalten so eine neue Zukunftsperspektive. 3.000 Hausangestellte und ihre Kinder!

### **Einschätzung unserer Projektreferentin Heike Kluge:**

„Es wurde viel erreicht, doch dann kam die Pandemie. Sogar nachdem die Zahl der Covid 19-Infizierten gesunken war, erlebten die Hausangestellten trotz aller Hygienevorkehrungen weiterhin starke Diskriminierung. Sie leben in den Slums und gelten als schmutzig, somit als mögliche Überträgerinnen des Virus.“

Als Nothilfemaßnahmen unterstützte unser Partner die Frauen beim Aufbau kleiner Einkommensprojekte, etwa einem mobilen Gemüsehandel oder in der Herstellung von Seifen. Durch diese alternativen Einkommensquellen sind sie heute nicht mehr einzig auf ihre Tätigkeit als Hausangestellte angewiesen und müssen keine unterbezahlten Arbeiten oder Misshandlungen hinnehmen. Auch sind sie durch den Rückhalt der Gewerkschaften gestärkt. Das gibt mir Zuversicht, dass wir auf einem guten Weg sind!“

# Frauen und Jugendliche als wertvollste Vorreiter der Entwicklung

In der Projektregion im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh leben viele Dalits, sogenannte „Unberührbare“. Sie werden seit jeher diskriminiert und ausgebeutet. Sie leben aufgrund des Klimawandels in ständiger Nahrungsunsicherheit und die Dalit-Frauen werden in diesem hinduistisch-patriarchisch geprägten Umfeld Opfer von Gewalt und Missbrauch. Unsere Partnerorganisation Vidhya Dham Samiti nimmt sich der Herausforderungen der Dorfgemeinschaften an.

## Gemeinschaft als Garantie für Krisenbewältigung

Zeichnete sich die Region früher durch hohe Ernteerträge aus, haben die Menschen heute aufgrund großer Schwankungen des Niederschlags zum Teil mit Hungersnöten zu kämpfen, da die Landwirtschaft die Lebensgrundlage der Familien ausmacht. Ein Grund dafür ist der Klimawandel. Von den schlechten Lebensbedingungen sind alle Familien in der Region gleichermaßen betroffen. Daher vermittelt unsere lokale Partnerorganisation VDS, dass sie die

Herausforderungen am besten gemeinsam, in Selbsthilfegruppen, bewältigen können. Zwei Zielgruppen spielten dabei eine besonders wichtige Rolle: die Frauen und die Jugendlichen.

## Gewalt gegen Frauen: offen ausgesprochen

Ein erster entscheidender Schritt bestand darin, die Gemeinschaften für frauenspezifische Themen zu sensibilisieren, wie zum Beispiel Gewalt gegen Frauen, negative Auswirkungen der Mitgift, häusliche Gewalt, und wie



Entwicklung ist weiblich: Die Frauen lernen, ihre Rechte und staatliche Hilfen in Gemeinschaft durch starke Lobbyarbeit und Bewusstseinsbildung einzufordern. So können sie mit vereinten Kräften ihre Lebensbedingungen verbessern, obwohl sie zu den ärmsten und marginalisierten Menschen Indiens zählen.





Eine neue Generation: Entscheidend sind die Aufklärung über Gesundheit und Ernährungssicherheit, Bildung sowie Berufsperspektiven für Jugendliche.

sie damit umgehen können, wenn sie davon erfahren oder es erleiden. Zudem klärte unser Partner die Leiter der Dorfgruppen-Treffen darüber auf, Menschen unterschiedlicher Kasten gleich zu behandeln und auch Frauen in die Diskussionen mit einzubeziehen.

Die Projektmitarbeitenden unserer lokalen Partnerorganisation motivierten auch die Frauen, sich an der Entwicklung der Gemeinschaft zu beteiligen und den Brauch der Purdah, des Verhüllens ihrer Gesichter, zu überwinden. In Gruppentreffen erhielten sie Informationen über gesetzlich geregelte Ansprüche, die sie bei häuslicher Gewalt stellen können. In geschützter Atmosphäre konnten sie sich über ihre teils traumatischen Erlebnisse austauschen und sich gegenseitig Mut zusprechen. Mit interaktiven Programmen wie Straßentheater und Liedern sprachen die Projektmitarbeitenden die Frauen an, die oft weder lesen noch schreiben können. Dadurch sollen sie und auch die männlichen Zuhörer die patriarchale Denkweise überwinden.

Bei einem Besuch der für die Dörfer im Projektgebiet zuständigen Polizeistation konnten sich die Leiterinnen der Frauengruppen einen Einblick in die Verwaltungsabläufe verschaffen. Sie unterhielten sich mit den Polizeibeamten und diskutierten über das wachsende Problem der Gewalt gegen Frauen in der Region. Dies hat die Zusammenarbeit mit der Polizei sehr gestärkt und wird helfen, sollte es wieder zu Übergriffen auf Frauen kommen.

### Jugendliche übernehmen Führungsaufgaben

Bei den nachfolgenden Generationen einen Gemeinsinn zu fördern, ist ein ebenso wichtiges Projektziel. Die Jugendlichen diskutierten im Rahmen des Projekts mit den Projektmitarbeitenden über Ernährungssicherheit, Berufsperspektiven und Gesundheitsthemen.

Zu Beginn erfragten die Projektmitarbeitenden, welche Probleme ihrer Meinung nach in den Dörfern am dringendsten seien und welche Initiativen sie bereits ergriffen hätten. Im zweiten Schritt motivierten die Projektmitarbeitenden sie, sich für Verbesserungen in der Gesellschaft einzusetzen, und klärten über Rechte und Förderprogramme auf, wie z.B. das Programm der Regierung für 100 Tage bezahlte Arbeit im Jahr. Zudem lernten sie, wie sie die entsprechenden Anträge stellen können, um Ansprüche geltend zu machen. In der Folge unterstützten sie zahlreiche Menschen in ihren Dörfern bei derartigen Antragstellungen. Sie sind nun befähigt, Führungsaufgaben in ihren Dörfern zu übernehmen. Das ist ein wichtiges Hoffnungszeichen, denn sie leben ein anderes Bild des Miteinanders, in dem patriarchale sowie kastenbedingte Gesellschaftsstrukturen nicht mehr im Vordergrund stehen. Das Engagement der Jugendlichen für ihre Dorfgemeinschaften und die guten Kontakte zu Regierungsvertretern, die Vidhya Dham Samiti aufgebaut hat, sind wichtige Schritte zur Nachhaltigkeit des Projektes, damit die Aktivitäten auch nach Ende der Projektlaufzeit von den Menschen vor Ort selbstständig weitergeführt werden können.



---

## Einschätzung unserer Projektreferentin Heike Kluge

„Es handelt sich hier um eine sehr sensible Arbeit. Diese Entwicklung kann nur durch gut im Konfliktmanagement ausgebildete Projektmitarbeitende, die selbst aus der Region stammen und die Gegebenheiten in den Dörfern genau kennen, erreicht werden. Da sich die Frauen und Angehörige der Dalits für die Verbesserung der Situation im gesamten Dorf einsetzen, wie z.B. ein besseres Funktionieren des Schulunterrichts oder die Verbesserung der Wasserversorgung, erlangen sie Ansehen in den Dorfgemeinschaften.“

Schulungen spielen hier eine sehr wichtige Rolle, die sie unter anderem sogar dazu befähigen, Verhandlungen mit Regierungsvertretern zu führen. All dies sind kleine Schritte, die ihnen zu Wertschätzung in den Dörfern verhelfen. Auch das gemeinsame Diskutieren in den Gruppen unter Angehörigen verschiedener sozialer Gruppen hilft, Berührungspunkte zu überwinden.“

## Lichtblicke im Kinderalltag

Bildungszentren und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten für die Musahar



900 Haushalte werden damit beginnen, Gemüsegärten um ihre Hütten herum anzulegen. Das angebaute Gemüse nutzen sie für den Eigenverzehr und werten damit ihren Speiseplan auf. Das verbessert auch ihre Gesundheit.

**Ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen, das hatten sich die Vereinten Nationen im letzten Jahr groß auf die Fahnen geschrieben – und wir ebenso. Doch immer noch werden Kinder aus den Projektdörfern unserer Projektregion im indischen Bundesstaat Bihar verschleppt, in jungen Jahren verheiratet oder für schwere und schlecht bezahlte Arbeit ausgebeutet. Darum setzt sich unsere Partnerorganisation Samagra Shikshan Evam Vikas Sansthan (SSEVS) mit Nachdruck dafür ein, den Kindern ihr Recht auf eine unbeschwernte Kindheit zu ermöglichen.**

### **Dorfgemeinschaft sensibilisieren**

Dazu werden unter anderem sogenannte Kinderschutz-Komitees gegründet. Erwachsene, aber auch Jugendliche und Kinder, kommen in Gruppen zusammen, um sich über die Rechte der Kinder auszutauschen und Wege zu finden, die gesamte Dorfgemeinschaft über diese Kinderrechte aufzuklären. So werden schließlich alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner für diese Themen sensibilisiert und verstehen, wie sie einen Beitrag dazu leisten können, die Rechte der Kinder umzusetzen.

### **Förderung von Bildungschancen für Kinder**

Um das Recht auf Bildung für die Kinder und Jugendlichen in den Projektdörfern umzusetzen und Kinderarbeit zu verhindern, werden insgesamt acht sogenannte „Brücken-Bildungszentren“ errichtet, in jedem Dorf eins. Hier sollen 480 Kinder unter 14 Jahren die Möglichkeit bekommen zu lernen statt Kinderarbeit zu verrichten. Die Bildungszentren dienen als Brücke zu den staatlichen Schulen, in die die Kinder mittelfristig integriert werden



Regelmäßige Mahlzeiten, ein Schulplatz für die Kinder und die Möglichkeit, bei Krankheit Hilfe zu bekommen – für uns eine Selbstverständlichkeit. Für die Musahar, die ein Leben am Rande der Gesellschaft führen, ist es das nicht.

sollen. Mithilfe der Bildungszentren sollen Kinder und Jugendliche vor Kinderarbeit geschützt werden und eine Chance erhalten, ihre Potenziale entfalten zu können. Die Bildungszentren werden mit kleinen Bibliotheken ausgestattet, sodass die Kinder immer Zugang zu Büchern haben. Darüber hinaus werden acht Spielzentren errichtet, in denen sie einfach spielen können und Kind sein dürfen.

### **Gesundheitszentren für gesunde Entwicklung der Kinder**

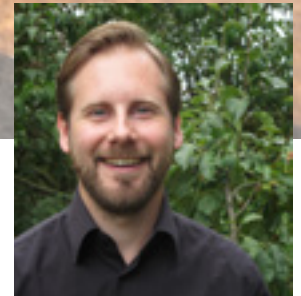
Zahlreiche Kinder und Jugendliche sind aufgrund der extremen Armut unter- oder mangelernährt. Die Eltern berichten, dass immer wieder Kinder an vermeintlich harmlosen Erkältungen sterben, weil ihr Immunsystem so geschwächt ist. Deshalb führen unsere Projektmitarbeitenden regelmäßig Gesundheits-Check-Ups in den Bildungszentren durch. Ergänzend dazu werden Kinder und Eltern aufgeklärt über Möglichkeiten der Gesundheitsfürsorge mit einfachen Mitteln: Hygiene und gesunde Ernährung mit lokal verfügbaren Lebensmitteln. So sollen die Kinder gestärkt werden und können sich gesund entwickeln.

## **Helfen Sie mit Ihrer Spende!**

Unterstützen Sie unser Projekt mit Ihrer Spende für die Musahar. Spendenstichwort: „Musahar“. Die Einrichtung eines Bildungs- oder Spielzentrums mit Büchern, Spielsachen und Yoga-Utensilien kostet rund 194 EUR.

Mit Hilfe unserer engagierten Partnerorganisation SSEVS aus dem Norden Indiens haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Musahar auf dem Weg in eine bessere Zukunft zu begleiten. Mit den Menschen vor Ort sollen neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden. So können sie in ihrer Heimat eigenständig Geld verdienen und das Einkommen reicht, um die gesamte Familie zu ernähren – ohne Kinderarbeit oder Frühverheiratung ihrer Mädchen.

Eine Einkommensmöglichkeit ist die Haltung von Ziegen oder Hühnern, die gleichzeitig auch ihren Speiseplan aufwertet. Bis Ende 2024 werden 1.455 benachteiligten Musahar-Familien gefördert und Bildungschancen für 480 Kinder und 360 Jugendliche geschaffen.



## **Einschätzung unseres Kollegen Pascal Houben**

Am meisten beeindruckt mich an unserem Projekt mit SSEVS, dass es den Menschen in den Projektdörfern trotz der anhaltenden Corona-Pandemie gelungen ist, ein nachhaltiges Einkommen für sich und ihre Familien aufzubauen.

Dies ist ein fundamental wichtiger Schritt zur langfristigen Verbesserung der Bildungschancen der von uns unterstützten Kinder und Jugendlichen. Insbesondere die „Brücken-Bildungszentren“ haben den Kindern und Jugendlichen einen halbwegs normalen Schullalltag inmitten einer Zeit ermöglichen können, in denen viele öffentliche Schulen in Indien coronabedingt geschlossen bleiben mussten.



1962

Rosi Gollmann bei ihrem ersten Besuch in Andheri

1978



In Tamil Nadu, im Süden Indiens, fördert die ANDHERI HILFE Ende der 1970er Jahre zunächst ein Hospital speziell für an Lepra erkrankte Kinder. Es folgen Projekte zur medizinischen Behandlung von Leprakranken und zum Aufbau ganzer Dörfer. Als in den 1980er Jahren die „Multi-Drug-Therapie“ zur vollständigen Heilung führen kann, ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten, bis die Geheilten wieder in der Gesellschaft akzeptiert werden.

Dem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird in der Projektarbeit der ANDHERI HILFE immer mehr Bedeutung beigemessen. Elvira Greiner ist von Anfang an dabei.

1995



2003



1974

40 Jahre nach dem ersten Besuch Rosi Gollmanns in Bangladesch findet die einmillionste Augen-Operation statt. Franz Alt, der in den 1980er Jahren auf das Engagement der ANDHERI HILFE aufmerksam geworden war und mit seinen zahlreichen TV-Dokumentationen zigtausende Deutsche zum Mitmachen motiviert hat, ist dabei. Inzwischen konnten mehr als 1,4 Millionen Operationen durchgeführt werden.





2004

Weihnachten 2004 töteten die Wellen eines gewaltigen Tsunamis im Indischen Ozean mehr als 230.000 Menschen, darunter auch unzählige in unseren Projekten in Südindien. Wir sind an der Seite der Überlebenden und leisten Wiederaufbauarbeit. Häuser, Boote, Einkommensprojekte sind das eine, psychologische Betreuung, auch der Kinder, das andere.



2012

## 2022: 55 Jahre ANDHERI HILFE – wir sagen **DANKE** für Ihre Mitwirkung!

Der von der indischen Regierung angeordnete Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie wird Ende März 2020 vor allem für die Ärmsten zum Verhängnis. Unsere Partnerorganisationen leisten Nothilfe, verteilen Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Medikamente. Darüber hinaus geht es um langfristige Sicherung der Ernährung durch Küchengärten und um die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten in den Dörfern und Slums.



2020

Unsere ausführliche Chronik finden Sie unter

[www.andheri-hilfe.de/informieren/wer-wir-sind/chronik-andheri-hilfe/](http://www.andheri-hilfe.de/informieren/wer-wir-sind/chronik-andheri-hilfe/)



Der Briefbote bringt die ersten Päckchen ins St. Catherine's Home in Andheri.

Nachdem eine Schülerin auf das Schicksal der Kinder im Waisenhaus St. Catherine's Home in Andheri bei Mumbai aufmerksam wurde, startete Rosi Gollmann 1960 mit ihren Kölner Berufsschülerinnen und -schülern, mit Freunden und Bekannten die erste Hilfsaktion. Nach Absprache mit Schwester Anna Huberta, der damaligen Leiterin des Waisenhauses, brachten

400 Schülerinnen und Schüler für 400 Heimkinder ein eigenes Weihnachtspäckchen mit dringend benötigten Toilettenartikeln auf den Weg nach Indien.

Unbeschreiblich seien die Freude und Dankbarkeit bei den Kindern gewesen, erinnert sich Rosi Gollmann. „Ein kleines Mädchen hatte nach dem ersten Gebrauch der bisher unbekanntenen Seife erklärt: „Die brauche ich nicht jeden Tag, denn dann wird sie immer kleiner.“ Im folgenden Jahr wurden zu Weihnachten Päckchen mit Buntstiften und Malblocks für die Kleinen sowie Schreibstifte und Schulhefte für die Großen nach Andheri geschickt.

## Die erste Hilfsaktion für Indien 1960

Im dritten Jahr waren es Taschentücher und andere Hygieneartikel, die in die Weihnachtspäckchen hineinkamen. Über diese Aktionen hinaus wurden auch schon Sachspenden (z.B. Babywäsche, Medikamente) sowie Geldspenden gesammelt.

Immer enger wurde der Kontakt mit dem St. Catherine's Home. „Dass sich aus dieser Aktion eine große, anerkannte Organisation der Entwicklungszusammenarbeit entwickeln würde, die Millionen von unterprivilegierten Menschen zu einem selbstbestimmten Leben in Würde verhilft, hätte ich nicht im Geringsten erwartet“, so Rosi Gollmann.

## Neunjährige sammelt 1.403 EUR mit „Freundlichkeitspuppen“ für Augenoperationen 2021

Anna, Schülerin an der Bonn International School, hat innerhalb weniger Wochen mit ihrer Spendenaktion zugunsten unseres Programms „Augenlicht retten“ 1.403,66 EUR gesammelt. Durch den Verkauf von gebastelten Wollpüppchen, die sie „Freundlichkeitspuppen“ genannt hat, möchte sie ihr Mitgefühl gegenüber Menschen, die weniger privilegiert sind, zum Ausdruck bringen. „Ich wollte ihnen helfen, so wie es mir möglich ist. Ich habe meine Inspiration aus einem Buch über die Aktivistin Malala“, so die Neunjährige. „Außerdem habe ich selber Probleme mit meinem Augenlicht. Ich bin sehr glücklich, meinen Traum wahr werden zu lassen.“

Verkauft hat sie die Freundlichkeitspuppen an ihrer Schule. Zu Annas Überraschung wurde ihr Ziel, 300 Euro zu sammeln, bei weitem übertroffen. Ihre Schulgemeinschaft und ihr Freundeskreis machten auch mit – weil sich plötzlich viele Menschen für die Augenkranken in Bangladesch engagieren wollten.



ANDHERI HILFE-Mitarbeiterin Anna Lisa Schauff und Vorstandsmitglied Renate Hendricks nehmen symbolisch den Scheck von Anna entgegen, die über 1.400 Euro für unser Programm „Augenlicht retten“ gesammelt hat – durch das Basteln und den Verkauf ihrer „Freundlichkeitspuppen“.



Freude in einem indischen Stiftungsprojekt

## 2002 \* Unsere Stiftung hat Geburtstag \* 2022

Als vor 20 Jahren die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG von sechs Stiftern ins Leben gerufen wurde, hatte wohl niemand der Gründungsmitglieder einen derartigen Erfolg der Stiftung vorhergesehen. Mit einem Gründungskapital von 455 Tsd. € ausgestattet, verfügt die Stiftung heute über ein angewachsenes Kapital von über 10 Mio. € (inkl. Stiftungsdarlehen).

Die hieraus erwirtschafteten Erträge kommen Jahr für Jahr ausgewählten Projekten der ANDHERI HILFE zugute. Diese **erfreuliche Entwicklung** verdankt die Stiftung zunächst den vielen Freunden und Förderern, denen sich inzwischen eine Vielzahl von Möglichkeiten der Unterstützung bietet, sei es durch Zustiftungen, eigene Treuhandstiftungen, Stiftungs- oder Verbrauchsfonds oder Darlehen. Dabei erfolgen die Zuwendungen stets im Vertrauen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Geldern.

Neben den finanziellen Zuwendungen der Förderer hat die **Arbeit der vielen Ehrenamtlichen** in der Stiftung wesentlich zu der positiven Entwicklung beigetragen. So ergab sich für mich, nachdem ich im Jahr 2010 auf die Stiftung aufmerksam geworden bin und nach Gesprächen mit Rosi Gollmann die Möglichkeit, mich **aktiv an der Arbeit der Stiftung** zu beteiligen: Zunächst als Mitglied des Anlageausschusses und seit 2018 als Vorstandsmitglied. Neben der Begeisterung für die „gemeinsame Sache“ haben mich die Transparenz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien der Stiftung von Beginn an überzeugt.

Um auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten möglichst stetige Erträge zu erwirtschaften, erfolgt die Anlage der anvertrauten Gelder durch **professionelle Vermögensverwalter**, mit denen Vorstand und Anlageausschuss in regelmäßigem Austausch stehen. In

den nunmehr 20 Jahren konnten so fast 3 Mio. € für die Förderung von Projekten der ANDHERI HILFE ausgeschüttet werden. Nach ehrenamtlicher Vorbereitung des Jahresabschlusses, sorgt die jährliche Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer für die nötige Transparenz.

Im Jahr 2018 konnten sich die Teilnehmer bei einer **Stifterreise** unter der Leitung von Wilhelm Schumacher in Indien von der Not vor Ort aber auch von der Effektivität der geförderten Projekte überzeugen. Anlässlich des diesjährigen Jubiläums ist ein **Stiftertreffen** geplant, das die zukünftige Entwicklung der Stiftung als Diskussionsthema hat und unsere Gemeinschaft fördern wird.

Unser **Dank** gilt unseren treuen Stiftern, Unterstützern und ehrenamtlichen Helfern.

Machen Sie weiter mit, denn der Einsatz der Stiftung gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung ist auch ein Beitrag zu umfassendem Frieden.

Ihr Marcel Schmitz  
Vorstandsmitglied



Wilhelm Schumacher im Interview mit der indischen Presse im Rahmen des Besuchs der Stiftergruppe



Informieren Sie sich unter [www.rgast.de](http://www.rgast.de) oder stellen Sie uns Ihre Fragen:  
E-Mail: [info@rgast.de](mailto:info@rgast.de)  
ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG  
Mackestr. 53, 53119 Bonn  
Tel.: 0228-926 525 36 oder -61  
**Konto für die Förderung der STIFTUNG:**  
Pax-Bank Köln  
IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13

# Wir lüften das Archiv



Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam mit großem Einsatz dabei: August Ilg und Rudi Diebetsberger



Die 14-jährige Hasna wurde Millionärin. (einmillionste Augen-Operation 2003)



Rosi Gollmann: Entwicklungs-  
zusammenarbeit mit Verständnis und  
menschlicher Nähe



Bildungschancen sind  
Zukunftschancen!

55 JAHRE  
ANDHERI  
HILFE

Unser Spendenkonto: IBAN: DE80 3705 0198 0000 0400 06, SWIFT-BIC: COLSDE33

## IMPRESSUM

**Herausgeberin:**  
ANDHERI HILFE e.V.  
Mackestr. 53, 53119 Bonn

Telefon: 0228 926 525-0  
Telefax: 0228 926 525-99  
info@andheri-hilfe.org  
www.andheri-hilfe.org

**V. i. S. d. P.:** Elvira Greiner  
**Redaktion:** Elvira Greiner, Cornelia Hansen

**Fotos:** Hannes Keßler, Ursula Meißner, Roger Richter,  
Hans Theo Gerhards, LVR-Museumsverbund, Sudharak Olwe  
**Grafik:** Monika Schmitt, schmitt\_monika@web.de  
**Produktion:**  
Rautenberg Media KG, Troisdorf

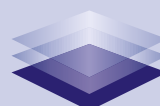
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



## Das DZI-Spenden-Siegel

Die ANDHERI HILFE trägt seit 1994 das DZI-Spendensiegel, als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.

ANDHERI HILFE  
gehört zu den Erst-  
unterzeichnern der:



**Initiative**  
Transparente  
Zivilgesellschaft